

# Remmel hat einen Bock geschossen

Jägerschaft will Reform des Landesjagdgesetzes zur Strecke bringen. Widerstand gegen den Entwurf schwillt weiter an. SPD geht offenbar auf Distanz

Von Joachim Karpa

**Meschede/Düsseldorf.** Viel Feind', viel Ehr'. Ob sich Umweltminister Johannes Remmel diese Losung auf die Fahne geschrieben hat? Das ist nicht bekannt. Bei der Reform des Landesjagdgesetzes ist es dem Grünen offenbar gelungen. Die Jägerschaft im Land ist aufgebracht. Sie lehnt den vom Kabinett verabschiedeten Entwurf ab und will ihn zur Strecke bringen.

„Niemals gab es einen derart respektlosen Entwurf“, sagt Hans-Jürgen Thies, Justitiar des Landesjagdverbandes (LJV) NRW. Auf 59 Seiten hat er den Widerspruch der Jäger formuliert und der Landesregierung übergeben. Und mit einer landesweiten Kampagne „Für Land und Leute - Schluss mit den Verboten!“ steuert der Verband heftig gegen.

## Amtshelfer der Gemeinden

„Wir lassen uns von Herrn Remmel und seinen Verbotsfreunden nicht zu Trottelbürgern machen, denen man ständig mit neuen Verboten kommen kann“, sagt Ralph Müller-Schallenberg, Präsident des Landesjagdverbandes. „Wir erheben uns gegen diese unzulässige und verfassungswidrige Einmischung in unser Leben.“

Dass die rot-grüne Koalition längst nicht mehr einig ist im gemeinsamen Vorgehen, zeigte jüngst der Auftritt des umweltpolitischen Sprechers der SPD, Norbert Meesters, auf der Regionalkonferenz in Münster: „Wir sind nicht glücklich über den Entwurf.“ Selbst die Landtagsabgeordnete Manuela Grochowiak-Schmieding von den Grünen zeigt sich über die beabsichtigte Wiedereinführung der 2009 abgeschafften Jagdsteuer irritiert. Ein Vorhaben, das der Gelvesberger Bürgermeister Claus Jacobi (SPD) der Landesregierung



**„Das Gesetz strotzt nur so von Verboten.“**

Christoph Bernholz, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Hochsauerland



Ein Tier im Visier: Ein Jäger sitzt bei Sonnenuntergang mit angelegtem Gewehr auf einem Hochsitz.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

wieder ausreden will. Die Jäger seien in vielen Fragen von Naturschutz und Umweltbildung „die besten Amtshelfer der Gemeinden“. Eine neuerliche Jagdsteuer missachte die Leistungen der Jäger für die Allgemeinheit und „macht den kommunalen Kohl nicht fett“.

Die avisierte Jagdsteuer erwähnt Christoph Bernholz, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Hochsauerland, nicht besonders. „Mich bringt die Flut von Reglementierungen auf die Palme“, regt sich der 47-Jährige auf. „Das ist ein Wahnsinn. Das Gesetz strotzt nur so von Verboten.“ Die Regulierungswut ist seiner Ansicht nach völlig überflüssig. „Wir brauchen keine Kontrolle von oben. Die Jagd findet auf der Fläche statt. Hier regeln wir die Jagd einvernehmlich und selbstver-

antwortlich - wie zum Beispiel seit Jahren die Abschusspläne.“ Bernholz entrüstet sich über die ideologische Färbung des Entwurfes. „Das ist man bei einem Gesetz nicht gewöhnt.“ Offenbar solle den Jägern die Freude an der Jagd genommen werden. Nicht zuletzt sei der geplante Eingriff in den Kata-

## Kompetenz fehlt

log der bejagbaren Arten und eine Reduzierung der Jagdzeiten ein Angriff auf die Eigentums- und Handlungsfreiheit: „Das bedeutet eine willkürliche Entwertung von Grundbesitz und das trägt eindeutig eine ideologische Handschrift.“

**„Niemals gab es einen derart respektlosen Gesetzentwurf.“**

Hans-Jürgen Thies, Justitiar des Landesjagdverbandes NRW

Im November will der Landtag in erster Lesung über den Entwurf diskutieren. Endgültig soll das Gesetz im Mai 2015 verabschiedet werden. Bis dahin lassen die Jäger nicht locker. Minister Remmel hat aus ihrer Sicht einen gewaltigen Bock geschossen. „Ihm fehlt die ökologische Kernkompetenz“, sagt Andreas Schneider, Sprecher des Landesjagdverbandes: „Der Entwurf, den er auf den Tisch gelegt hat, ist beschämend.“ Nicht zuletzt sei das Papier von partiellen Interessen der Forstwirtschaft getrieben, stelle „Wald vor Wild“.

Nicht nur Andreas Schneider hat das Gefühl, es solle das verwirklicht werden, was ein Abteilungsleiter aus dem Remmel-Ministerium in internem Kreis vor einiger Zeit verkündet haben soll. Man wolle den Jägern die Lust an der Jagd nehmen.

## Regionalkonferenz in Werl

Der Landesjagdverband NRW lädt seine Mitglieder zu einer **Regionalkonferenz** ein, um über das geplante Landesjagdgesetz zu diskutieren. Sie findet am **Dienstag, 28. Oktober**, 19 Uhr, in der Stadthalle in **Werl**, Grafenstraße 27, statt. Zur Regional-

konferenz in Münster kamen mehr als 2400 Teilnehmer.

Die Kreisjägerschaft Hochsauerland hat mehr als **3200 Mitglieder** und ist damit der größte Zusammenschluss in der Landesjägerschaft. jk